

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

9 (21.1.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606092)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark exclusive Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg
für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren: F. Böttner in Oldenburg,
Herrn Müller in Bremen, Haackstein
und Vogler A.-G. in Bremen und
Hamburg, W. Scheller in Bremen,
H. Steiner in Hamburg, Rud. Meise
in Berlin, J. Ward und Comp. in Halle
a. S., G. L. Daube und Comp. in
Frankfurt am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 9. Elsfleth, Dienstag, den 21. Januar. 1896.

Tages-Beiger.

(21. Januar.)

• Aufgang: 8 Uhr 30 Minuten.
• Untergang: 4 Uhr 48 Minuten.

Hochwasser:

7 Uhr 17 Min. Vm. — 7 Uhr 33 Min. Nm.

Der österreich-ungarische Ausgleich.

Gewissermaßen als endgültiger Friedensschluß nach der großen Revolution ist es zwischen Oesterreich und Ungarn am 27. December 1867 zu einem „Ausgleich“ gekommen, der sich auf die finanziellen Verhältnisse der beiden habsburgischen Reichshälften, sowie auf die Vertheilung der Staatsschuld, das Zoll- und Handelsbündniß u. a. erstreckt. 1878 und 1887 ist dieser Ausgleich auf je zehn Jahre erneuert worden und da nun die Frist wiederum abläuft, so sind die Vertreter der beiden Regierungen abermals in Unterhandlungen getreten. Vom 2. bis 7. Januar waren die beiderseitigen Minister in Wien zusammen, um über die Grundlagen der Verhandlungen zu berathen.

Wenn auch die Geneigtheit beider Theile festgestellt wurde, das zwischen beiden Reichshälften abgeschlossene Zoll- und Handelsbündniß zu erneuern, so ergaben sich doch bezüglich der übrigen Haupttheile des Ausgleichs, namentlich bezüglich des Fortbestehens der österreichisch-ungarischen Bank, deren Zweitheilung Ungarn aufstrebt, und bezüglich der Quotenfrage, das heißt bezüglich des Verhältnisses, in welchem beide Theile zur Bestreitung der gemeinsamen Ausgaben beizutragen haben, erhebliche Meinungsverschiedenheiten.

Daß die jetzt bevorstehende dritte Erneuerung des Ausgleichs auf noch weit größere Schwierigkeiten stoßen würde, als die erste und zweite, vor zwanzig und vor zehn Jahren, gilt längst als feststehende Thatsache. In beiden Reichshälften haben die den Dualismus stützenden Parteien Einbuße erlitten, die Gegner des Ausgleichs an Zahl und Einfluß gewonnen. In Ungarn verfügt die liberale (Regierungs-) Partei im Unterhause nur noch über eine knappe Mehrheit, die von Graf Apponyi geführte frühere „gemäßigte Opposition“, die vor zehn Jahren noch auf dem Boden des Ausgleichs stand, hat sich aber inzwischen, seit sie sich vor fünf Jahren den Namen „Nationalpartei“ beilegte, der äußersten Linken, welche den Dualismus durch die nackte Personalunion ersetzt sehen will, insofern bedeutend genähert, als sie die Zweitheilung des stehenden

Heeres, der gemeinsamen Armee, in eine selbstständige königlich ungarische und eine k. ö. österreichische (cisleithanische) Armee fordert.

In Oesterreich aber sind die regierungsfreundlichen Mittelschichten, die vor zehn Jahren noch das tschechische Volk von Böhmen im Wiener Reichsrathe vertraten und den Ausgleich anerkannten, durch radikale Jungtschechen verdrängt worden, die für die Länder der Wenzelskrone dieselbe staatsrechtliche Selbstständigkeit verlangen, wie sie durch den Dualismus den Ländern der Stephanskrone gewährt worden ist. Sie werden so lange gegen die Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleichs mit Ungarn stimmen, bis ihren staatsrechtlichen Forderungen einige Zugeständnisse gemacht worden sind und vielleicht zu einem ähnlichen „Ausgleich“ gelangen, wie Kroatien Ungarn gegenüber.

Wie die Tschechen strebt auch ein großer Theil des böhmischen Feudaladels, darunter auch viele Adelsgeschlechter deutscher Abkunft und deutscher Zunge, die Wiederherstellung eines selbstständigen Königreiches Böhmen an, weil in einem solchen Staatswesen der feudale böhmische Großgrundbesitz zu weit höherer Bedeutung gelangen würde, als das jetzt schon im Rahmen der cisleithanischen Reichshälfte der Fall ist. Durch die Verquickung mit der Frage betreffend das böhmische Staatsrecht erwachsen aber der Erneuerung des Ausgleichs zwischen Oesterreich und Ungarn neue Schwierigkeiten von unberechenbarer Tragweite.

Hierzu kommt, daß zwei deutsche Parteien, welche im Reichsrathe, das ist dem für den Ausgleich zuständigen parlamentarischen Factor Cisleithaniens, vorläufig nur schwach vertreten sind, die Antisemiten und die Deutschnationalen, den wirtschaftlichen Ausgleich in seiner jetzigen Gestalt entschieden verwerfen, also indirect gegen den Dualismus Front zu machen entschlossen sind, wobei im besonderen die Deutschnationalen ihre alte Forderung auf Ausschließung Galiziens aus dem Verbande des cisleithanischen Staatswesens erneut zur Geltung bringen wollen. Schon die erste Scene des neuen Ausgleichsdramas eröffnet also Ausichten auf eine staatsrechtliche Neugestaltung der habsburgischen Monarchie in folgender Form: Erhebung des Dualismus zwischen beiden Reichshälften durch die Personalunion mit einem völlig selbstständigen Königreich Ungarn, dessen Monarch nebenbei Kaiser in Oesterreich ist, Errichtung eines staatsrechtlich selbstständigen Königreiches Böhmen nebst Nebenländern, Markgrafschaft Mähren und Herzogthum Schlesien, endlich Ausschließung des Königreiches Galizien-Lodomirien. Selbstverständlich werden, wenn diese Fragen ernstlich erörtert werden, die Südslawen nicht anstehen,

ihre Forderungen auf Wiedererrichtung des „dreieinigten Königreiches“, Kroatien, Slavonien und Dalmatien, nebst Angliederung der slowenischen Länder, Südsteiermark, Kärnten, Krain, Istrien u. an diesen Zukunftsstaat, von neuem geltend zu machen.

Bundschau.

Deutschland. Aus Anlaß der Feier des 18. Januar hat der Kaiser durch Gnadenenerlaß denjenigen Militärpersonen, gegen die bis zum heutigen Tage im Bereiche der preuß. Militärverwaltung 1) Strafen im Disciplinarwege verhängt sind, oder 2) durch ein Militärgericht auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als 6 Wochen oder Geldstrafen von nicht mehr als 150 M. oder beide Strafen vereinigt rechtskräftig erkannt worden ist, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die noch rückständigen Kosten in Gnaden erlassen. — Ausgesprochen von dieser Gnadenenerweigung bleiben: 1) die wegen Beleidigung, vorschriftswidrige Behandlung oder Mißhandlung Untergebener (§§ 121, 122 des Militärstrafgesetzbuchs) verhängten Strafen; 2) Freiheitsstrafen, neben denen zugleich auf eine militärische Ehrenstrafe erkannt ist; 3) die gegen Fahnenflüchtige im Ungehorsamsverfahren verhängten Geldstrafen.

Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat aus Anlaß des 25. Jahrestages der Errichtung des Deutschen Reiches einen Gnadenenerlaß erlassen. Derselbe erstreckt sich auf alle sechs Wochen nicht übersteigenden Freiheitsstrafen wegen Uebertretungen und alle Geldstrafen bis zur Höhe von 150 M. Außerdem wird den im Fuchsmühlener Prozesse Verurtheilten die Strafe erlassen, zwei ausgenommen.

Ueber die geplante Reise des Prinzen Friedrich Leopold nach dem Süden verlautet nach dem „Local-Anz.“ in Officierskreisen, daß der Prinz zunächst einen Aufenthalt in Italien und Aegypten zu nehmen beabsichtige. Darauf gedenke Prinz Leopold mit seiner Gemahlin die deutschen Colonien zu besuchen, und zwar soll die Reise durch den Suezcanal nach Sansibar und der deutschen Ostküste führen, von hier nach den südafrikanischen Staaten, um das Cap nach Deutsch-Südwestafrika, Kamerun und Togo. Die Abreise soll schon in nächster Woche erfolgen.

Der Reichstanzler hat am Freitag im Reichstage den Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs überreicht. Der Gesandte der Hansestädte in Berlin Dr. Krüger ist am Freitag gestorben.

Oesterreich-Ungarn. In dem Befinden des österreichischen Thronfolgers ist nach dem „Graz

Zur Wiederdüngung.

Die Dünge-(Kainit)Abtheilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft macht in einer Mittheilung vom 5. October darauf aufmerksam, daß sich nach allen Erfahrungen gerade die Monate November, December, Januar bis etwa Mitte Februar sich am besten zur Düngung der Wiesen mit Kalitrohsalzen und Thomasschlackemehl eignen.

In der betr. Mittheilung heißt es: „Man nimmt gewöhnlich hierzu 3–4 Ctr. Kainit oder statt dessen, wenn die Bahnfracht sich nicht zu hoch stellt, 4–5 Ctr. Carnallit und 2–3 Ctr. Thomasschlackemehl für den Magdeburger Morgen, d. h. 600–800 kg Kainit oder 800–1000 kg Carnallit und 400–600 kg Thomasschlackemehl für den ha. und streut beide Düngemittel miteinander gemischt aus. Es empfiehlt sich jedoch, diese Mischung erst etwa 24 Stunden vor der Aussaat vorzunehmen, da bei längerem Lagern leicht eine cementartige Verhärtung der Masse eintritt.“

Se früher und rechtzeitig die Aussaat geschieht, desto sicherer ist auf eine Wirkung schon beim ersten Schnitt zu rechnen; es verschwindet das etwa vorhandene Moos und es treten dafür bessere Gräser, Klee und Wickenarten auf, wodurch eine wesentliche Qualitätsverbesserung der Wiesen und des Heues erreicht wird.“ Diese Mittheilungen stimmen so vollständig mit

unseren eigenen Beobachtungen überein, daß wir es uns nicht versagen können, aus einer dem Jahre 1886 entstammenden Veröffentlichung folgenden Schlußsatz zu wiederholen: „Wir haben im Laufe dieses Sommers vielfach Gelegenheit gehabt, den augenscheinlichen Erfolg der Düngung mit Kainit und Thomasschlackemehl, besonders auf Wiesen mit leichterem oder moorigen Boden zu beobachten, und können daher nur dringend zur Nachfolge auffordern. Die gedüngten Flächen zeichnen sich nicht bloss durch einigen üppigeren Bestand überhaupt aus, sondern auch durch die verbesserte Qualität des Aufwuchses, Klee und sonstige werthvollere Futterpflanzen, auf ungedüngten Wiesen kann bemerkbar, bildeten hier einen hervorragenden Theil desselben.“ Allein in der außerordentlich günstigen Wirkung der Kaliphosphatdüngung bei allen Culturen ist auch die Erklärung dafür zu finden, daß jährlich über 10 Millionen Kainit und 16 Millionen Centner Thomasschlackemehl zur Verwendung gelangen.

Vermischtes.

HULL. An Bord des mit etwa 100 jüdischen Auswanderern von Liban hier angekommenen Dampfers „Hermann“ fand man, als das Schiff etwa 10 Stunden

von Liban in See war, fünfzehn blinde Passagiere in einem Lauf. Sechs waren todt, als sie herausgeholt wurden. Die übrigen waren besinnungslos, jedoch erholten sie sich später.

Namur. Während der hiesige Baumeister Van Gheluwe sich auf einer Reise nach Brüssel befand, kam sein Gehülfe, der 23jährige angehende Architect Denil so betrunken zur Arbeit, daß Frau Van Gheluwe ihm schwere Vorwürfe machte. Der junge Mann nahm diese anscheinend ruhig hin und trat in sein Arbeitszimmer. Einige Augenblicke aber darauf erschien er plötzlich in der Küche und streckte die dort beschäftigte Frau seines Herrn durch einen Revolverchuß todt nieder. Dann lief er zum Rathhaus und stellte sich der Polizei. Die Ermordete war 40 Jahre und sah in Kurzem der Geburt ihres achten Kindes entgegen.

Dortmund. In dem benachbarten Drie Gving wurden beim Ausgraben von Runkelrüben aus einer Grube zwei Dienstmoten durch die nachstürzenden Runkelrüben verschüttet und getödtet.

Freiburg (Baden). Infolge Umschlagens des Rahmes ertranken am Donnerstag Vormittag in der Nähe von Zettingen am Kaiserstuhl beim Uebersetzen über den Rhein nach der Elsäßer Seite fünf Personen.

Tagebl." eine bedrohliche Wendung eingetreten. — Nach einer anderen Meldung leidet der Erzherzog an Tuberkeln im Kehlkopf. Hoffnung auf Heilung soll ausgeschlossen sein. Erzherzog Franz Ferdinand ist 32 Jahre alt und unvermählt. Sein Bruder Otto, der seine Anrechte erben würde, steht vor dem 31. Jahre, ist, wie bekannt, mit einer Nichte des Königs von Sachsen, Tochter des Prinzen Georg, verheiratet, und hat zwei Söhne, deren ältester 1887, deren jüngster im vorigen April geboren ist.

Rußland. Die Krönung des Czarenpaares ist nunmehr endgültig auf den 12. Mai festgesetzt worden.

Balkanstaaten. Dem Bulgarenfürsten ist vor seiner Abreise ein Telegramm direct vom Czaren zugegangen. Der Fürst äußerte nach der „Frankf. Ztg.“, er wünsche die Depesche noch einige Tage geheim zu halten; er betrachte ihren Empfang aber als ein glückliches Omen der anzutretenden Reise.

Italien. Die Nachricht einiger italienischer Blätter, daß im künftigen Monat eine Zusammenkunft der Monarchen der Dreieinigkeitsstaaten in Genua stattfinden wird, dürfte auf einer willkürlichen Vermuthung beruhen. An unterrichteten Stellen ist von einem derartigen Plane nichts bekant.

Aus der Colonie am Rothen Meere wird gemeldet: Die gesammte Streitmacht des Generals Baratieri ist auf zwei Wegen im Vornarsch. Zwischen Sonntag und Dienstag wird eine entscheidende Schlacht erwartet. In Menelik's Heere scheint angeichts des energischen Widerstandes von Makalle und des Anrückens der italienischen Verstärkungen Entmuthigung und Kopflösigkeit zu herrschen. Viele Abessinier desertiren. Unter solchen Umständen ist es sogar fraglich, ob die Abessinier es auf eine Feldschlacht mit den Generalen Baratieri und Arimondi ankommen lassen werden. Die Lage in Makalle ist befriedigend.

Spanien. Der spanische Ministerrath hat abermals über die Abberufung des Marchalls Campos berathet, der telegraphisch befragt worden ist, ob er geneigt wäre, in seiner militairischen Politik eine Aenderung eintreten zu lassen. General Polaris, der eventuelle Nachfolger Campos', ist plötzlich von Sevilla nach Madrid abgereist.

Nach einer Drahtmeldung aus Havana lieferte eine spanische Colonne mehreren Schaaren der Aufständischen unter dem Befehle Carrets ein Gefecht bei Santa Maria und brachte ihnen einen Verlust von 11 Todten bei. — Drei Freibeuter, die interessante Dokumente bei sich führten, wurden im Hafen von Havana verhaftet und an Bord des Kriegsschiffes „Divette“ gebracht.

England. Ein Brief der Königin von England an den Sultan, welcher in herzlichster Form abgefaßt ist, drückte den tief empfundenen Wunsch der Königin aus, daß die unglücklichen Verhältnisse im türkischen Reiche, welche auf das englische Volk so betrübend wirkten, ganz beseitigt werden möchten und an deren Stelle eine innere Harmonie und Wohlfahrt treten möge, an welcher alle Völker sich erfreuen könnten. (Dazu könnte England sein reichliches Theil beitragen, wenn es keine armenischen, macedonischen, griechische oder sonstigen Rutsche mehr unterstützen würde.)

Das neugebildete englische „fliegende Geschwader“ ist jetzt vollständig auf der Rheide von Spithead versammelt und soll unverzüglich nach Breehaven segeln, wo es weitere Befehle erhalten wird. Am Mittwoch segelten die zum Canalgeschwader gehörigen Schlachtschiffe „Royal Sovereign“ und „Resolution“ aus dem Hafen nach Spithead. Die Portsmouther Division des Canalgeschwaders segelt am Freitag nach Portland. Das Canalgeschwader wird bis nach dem Mittelmeer kreuzen. Im Schiffsbauhof von Devonport arbeiten 2000 Arbeiter Ueberzeit.

In allen Erörterungen der englischen Presse herrscht gegenwärtig das Thema des englisch-französischen Einverständnisses vor; die Vereinbarung wegen Siam steht im Mittelpunkt der Discussion, und in Verbindung damit legt man großen Werth auf einen Aufenthalt der Königin Viktoria in Paris bei ihrer Durchreise nach der Riviera. Auch bezüglich der Nigerrfrage wird eine Vereinbarung als bevorstehend angesehen. Die geheim erfolgte Abreise des Präsidenten der „Koyal-Niger-Company“ nach Afrika über Lissabon wird als Vorläufer davon betrachtet. Ferner wird der Ankauf der Delagoa-Bai von Portugal für 300 Mill. Frank als möglich erachtet.

Afrika. Zur Transvaalfrage wird aus Capstadt gemeldet: Gouverneur Robinson telegraphirte an den Premierminister der Capcolonie Sprigg, daß Jameson und die Officiere als Gefangene nach England geschickt werden würden, daß aber die Mannschaften von Jamesons Streitmacht, welche nicht in Südafrika ansäßig sind, entlassen und per Schub in

ihre Heimathsorte abgeführt werden würden. Das vorläufige Verhör der politischen Gefangenen beginnt in 14 Tagen.

Locales und Provinzielles.

Glisfeth, 20. Jan. Die in der Versammlung in Berne am Freitag Abend beschlossene Petition an die Groß. Staatsregierung, betr. baldige Herstellung einer Rothbrücke über die Hunte bei Huntebrück, hat folgenden Wortlaut:

„An die Großherzogliche Staatsregierung in Oldenburg. Gehorzamte Petition einer zu Berne stattgehabten Versammlung betr. baldmöglichste Herstellung der durch den Dampfer „Nordsee“ beschädigten Huntebrücke zu Huntebrück.“

Die in Leverenz Hotel in Berne am Freitag, den 17. Jan. 1896 stattgehabte Versammlung von Eingeseffenen des Amtes Glisfeth und benachbarter Gemeinden erlaubt sich einer Höhen Staatsregierung nachstehende Bitte ganz gehorhsamst zu unterbreiten und Folgendes vorzustellen: Die durch den Dampfer „Nordsee“ verursachte Beschädigung der Huntebrücke zu Huntebrück hat sowohl in den Handel- und Gewerbetreibenden Kreisen als auch in der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung der Gemeinden des Amtes Glisfeth und benachbarter Gemeinden nördlich und südlich der Hunte ganz bedeutende Störungen hervorgerufen. Während früher durch die über die Hunte führende Brücke der stetig wachsende und bedeutende Verkehr nach allen Richtungen hin in bester und bequemster Weise ausgeübt werden konnte, hat sich mit dem Abbruch der Huntebrücke, namentlich für die angrenzenden Gemeinden, eine außerordentliche Verkehrsstörung, Stockungen und schwer zu überwindende Hindernisse eingestellt.

Benngleich durch die Errichtung einer Schiffsfähre für den kleineren Verkehr Vorkehrungen getroffen sind, so ist diese Einrichtung immerhin als eine solche zu bezeichnen, welche dem Verkehr und den Anforderungen der Neuzeit bei Weitem nicht Genüge leisten kann.

Als besonders erschwerende Umstände sind geltend zu machen:

1) Wenn bei anhaltendem Ostwinde der Wasserstand in der Hunte ein dauernd niedriger ist, dann fällt das Wasser oftmals so niedrig, daß mit beladenen Wagen der feilen Beschaffenheit der Brückenlage wegen, die Fähre entweder garnicht oder nur mit bedeutender Gefahr zu passiren ist. Selbst für unbeladenes Fuhrwerk, namentlich wenn die Pferde derartige Einrichtungen nicht kennen, ist dieser Umstand ein Hinderniß, welches oftmals durch stundenlanges Warten umgangen werden muß.

2) Bei hohem Wasserstande werden Verkehrsstockungen dadurch hervorgerufen, daß bei eintretendem Hochwasser die Hüden des Deichschaars geschlossen werden müssen. Wie lange durch diese Maßnahme die Verbindung unterbrochen werden muß, richtet sich event. nach Wind und Wetter und kann tagelang dauern.

3) Bei eintretendem Frostwetter hat es sich herausgestellt, daß damit Verkehrsstörungen mancherlei Art zusammenhängen. Nicht allein das Treiben bringt Hindernisse schwerwiegender Natur, sondern auch das Ueberfahren der zum Betrieb zu benutzenden Kette verhindert die Beförderung und bei andauerndem starken Frostwetter würde die Einstellung des Betriebes unausbleiblich sein.

4) Giebt es Pferde, die gar nicht oder nur schwer zu bewegen sind, in einen Brahm zu geben und andertheils auch Besitzer von Pferden, die aus diesen oder ähnlichen Gründen auf den Verkehr ganz Verzicht leisten müssen.

5) Darf das Gewicht einer Fuhr 1000 Klg. nicht übersteigen, ein Umstand, welcher oftmals ganz besonders empfindlich ist.

6) Eine besondere Verkehrsstörung wird sich unbedingt im Sommer bei den Viehströmen geltend machen und wird die Einrichtung der Fähre namentlich bei den bedeutenderen Märkten in Berne und Glisfeth sich als vollkommen unzulänglich herausstellen. Die Aufrüst zum Berner Herbstviehmarkt beläuft sich in manchen Jahren auf über 2000 Stück Vieh, wovon ein großer Theil aus Moorriem aufgetrieben wird. Dahinzu kommt alsdann der bedeutende Wagenverkehr, sodas voraussichtlich an eine Bewältigung des dann eintretenden Verkehrs garnicht zu denken ist.

7) Zur Nachtzeit ist die Beförderung mittelst der Fähre fast stets unmöglich.

Die aus obigen Gründen angeführten Verkehrsstörungen haben für die beteiligten Personen die schwersten Schädigungen zur Folge. Nicht allein der Zeitverlust, welcher durch diese Verkehrsstörungen hervorgerufen wird, ist dabei in Betracht zu ziehen, sondern

directer und indirecter pecuniärer Schade wird mancherleiden müssen.

Da nun nach einer vom Groß. Amte Glisfeth mitgetheilten ministeriellen Verfügung die Bewilligung der Mittel zum Neubau der Brücke erst vom ordentlichen Landtage geschehen soll, auch die Pläne neuer Brücke noch nicht feststehen und so die Feststellung noch einige Jahre sich hinzögern kann, ferner eine wesentliche Mehrausgabe durch den Bau einer Rothbrücke im Verhältnis zu der jetzigen Spieligen Bedienung der Verbindung durch Brücke nicht entstehen wird, bitten die Unterzeichneten gehorhsamst: Großherzogliche Staatsregierung wolle den Bau einer Rothbrücke baldigst verfügen, um den jetzigen unerträglichen Zuständen ein Ende zu machen gehorhsamst (folgen die Unterschriften).

Diese Petition ist bereits in den Gemeinden des Amtes Glisfeth und den benachbarten Gemeinden in Circulation und dürfen wir wohl erwarten, daß dieselbe mit zahlreichen Unterschriften bedeckt und bei Groß. Staatsregierung Gehör finden wird.

Zur Feier der 25jähr. Wiederkehr der Errichtung des deutschen Reiches prangten am Sonnabend die öffentlichen und viele Privatgebäude im Flaggenschmuck. In den Schulen fanden am Vormittag den Tag bezügliche Schulaacte statt. Am Abend versammelten sich im Saale des „Tivoli“ Männer aller Stände aus der Stadt- und Landgemeinde Glisfeth und benachbarter Gemeinden zu einem Commers. Derselbe wurde mit dem von der Berner Capelle gespielten Pariser Einzugsmarsch eröffnet. Alsdann folgten Toaste auf den Kaiser, den Großherzog, die deutsche Reich, auf Heer und Marine, auf die Verananten, den Fürsten Bismarck und die Damen, Gesangsvorträge des Männergesangsvereins, gemeinschaftliche Gesänge und Musikvorträge der Capelle in abwechselnder Weise. Es herrschte bald eine gehobene patriotische Stimmung und nahm der Commers einen heiteren Verlauf.

Laute Telegramm ist das Schiff „Constance“ Capt. Spieske, gestern von Havre in Rangoon angekommen. An Bord Alles wohl.

Laute Telegramm aus Melbourne lag das hiesige Schiff „Industrie“, Capt. Kirchhoff, segelfertig, um heute nach London abzufegeln.

Die größte bis jetzt auf hoher See erreichte Dampfergeschwindigkeit besitzt das in Havre erbaute Torpedofahrzeug „Zorban“. Das Schiff hat unüblichmäßige kleine Dimensionen, 44 Meter Länge, 4,64 Meter Breite und ein Displacement von 13 Tonnen. Die Betriebsmaschine, welcher hauptsächlich der erzielte Record zuzuschreiben ist, besaß eine Mächtigkeit von 3250 Pferdekraft. Die vom Erbauer des Schiffes garantierte Leistung sollte 29—30 Seemeilen pro Stunde bei Vollampf betragen, doch ergaben die amtlichen Abnahmen eine Maximalleistung des „Zorban“ von 31,02 Seemeilen, so daß die garantierte Leistung noch um ca. 1 Meile überholt wurde. Die stündliche Leistung des Fahrzeuges nach deutschen Längenmaßen ergibt nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Liders in Görlitz die unerreichbare Weglänge von 57,45 Kilometer in der Stunde, gewiß eine Geschwindigkeit, mit welcher manche Personenzug einen Vergleich nicht auszuhalten vermag.

Je zwei Sonnen- und Mondfinsternisse stehen in diesem Jahre bevor. Am 13. Februar ist eine ringförmige Sonnenfinsterniß in den Südpolarländern sichtbar. Am Morgen des 9. August tritt das Phänomen einer totalen Sonnenfinsterniß ein, das interessante Naturschauenspiel ist jedoch nur im nördlichen Theile von Asien und Europa, z. B. im nördlichen Norwegen zu beobachten. Auch die partiellen Mondverfinsternungen, am Abend des 28. Februar und am Morgen des 23. August, sind bei uns nicht in ihrem ganzen Verlauf wahrzunehmen, da der Mond das erste Mal zu spät auf- und das andere Mal zu früh untergeht.

Landwährden, 18. Jan. Am 1. Januar 1898 wird für das Oldenburger Land die neue Verordnungs- betreuung die Radfelgenbreite, in Kraft treten. Danach müssen alle Ackerwagen, die die Straße befahren, eine Felgenbreite von 10 Ctm. haben. Vom Gemeinderathe ist nun darüber berathen worden, welche Schritte in dieser Angelegenheit zu thun seien, damit für unser Land eine andere Verfügung erlassen werde. Es darf nicht verkannt werden, daß sich der Einführung der Verordnungs allerlei Schwierigkeiten in den Weg stellen werden, besonders für unser Landwährden. Im preussischen Gebiete beträgt die Breite der Felgen nur 7 Centimeter. Unser Ländchen liegt nun getrennt vom Oldenburger Lande und wird ringsum von preussischen Gebiete begrenzt; daher sind wir nun auf den Verkehr mit diesem Lande angewiesen. Es wurde nun beschlossen, sich an das Amt in Brake mit der Bitte zu

Madrid, 19. Jan. Cabañas wurde an Stelle des Herzogs von Tetuan zum Minister des Auswärtigen ernannt.

Rom, 19. Jan. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah: General Baratteri hat telegraphirt, daß bis zum 16. d. M. Mittags kein weiterer Angriff auf Matalle erfolgt ist. — Die bei Amba-Madschi gefangenen Lieutenants Scala und Gambi und die Corporale Bertollo und Lenzi befinden sich im Lager König Menelits und werden dort gut behandelt.

Madrid, 19. Jan. Nach einer Depesche aus Havana hielt Marschall Martinez Campos bei der Uebergabe des Oberbefehls an den General Marin eine Ansprache, in welcher er erklärte, er habe seine Pflicht erfüllt mit dem Bewußtsein, großmüthig gegen die Aufständischen gehandelt zu haben, von denen er keinen kriegsrechtlich erschießen lieb. Er gebe zu, daß er wenig Erfolg in dem Feldzug gehabt habe, denn die Aufständischen seien in die Provinzen Matanzas,

Havana, Pinar del Rio eingebrungen. Trotdem seien ihm in Havana Huldigungen dargebracht worden. Zugleich aber seien ohne sein Vorwissen Depeschen nach Madrid gegangen, in denen seine Erziehung nachgelacht wurde; darauf hätte er selbst Depeschen an die Regierung geschickt mit dem Ersuchen, ihre Entscheidung zu treffen. Die Regierung habe ihm mit dem Befehl geantwortet, den Oberbefehl dem General Marin zu übergeben. General Marin hielt sodann eine Ansprache, in welcher er seiner Hochachtung für den Marschall Ausdruck gab und hinzufügte, die öffentliche Meinung werde diesem Berechtigtheit wiederfahren lassen.

Madrid, 20. Jan. Marschall Martinez Campos hat sich auf einem spanischen Postdampfer nach Spanien eingeschifft. Obgleich der Marschall die Ernennung zum Präsidenten des obersten Militärgerichts abgelehnt hat, wird seine Ernennung veröffentlicht.

Glasgow, 19. Jan. Durch die Weigerung der Aufständischen in Belfast, die angebotenen Bedin-

gungen anzunehmen, wird auch die Lage hier wieder unentschieden, da laut der Abmachung zwischen den Werksbesitzern in Glasgow und Belfast auch die hiesigen Arbeiter nicht wieder zugelassen werden können, so lange die Arbeiter in Belfast nicht gleichfalls die Arbeit wieder aufnehmen. Es wird indessen erwartet, daß der Streik dieses Mal von kurzer Dauer sein wird.

London, 19. Jan. Reuters Bureau meldet aus Patroia: Präsident Kriger hat auf diplomatischem Wege noch keine Forderung geltend gemacht. Die Beschlagnahme von Waffen und Munition, sowie die Verhaftung von Mitgliedern des Reformcomitees waren nur Verwaltungsmaßnahmen. Die Regierung der Republik wird positive Forderungen stellen, können aber gegenwärtig noch nicht genau angegeben werden, da die Regierung zunächst mit der Ordnung der inneren Angelegenheiten, der Beruhigung der Bürger und der Wiederherstellung des inneren Landesfriedens beschäftigt ist.

Verkauf des Lindenhof's in Oberrege.

Elsfeth. Zum Verkauf der dem Gastwirth **Eduard Ahlers** in Oberrege gehörigen, daselbst belegenen

Besitzung,
genannt

„**Lindenhof**“
in welcher seit langen Jahren
Gastwirthschaft

betrieben wird, ist
**dritter und letzter
Verkaufstermin**

auf:
**Mittwoch, den 22. Jan. d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,**

im Gasthause des Verkäufers angelegt.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Chr. Schröder.

Elsfeth. Der Schiffscapitain **P. Seetzen** in Oberrege wil seine zu Oberrege belegene

Besitzung,
bestehend aus dem geräumigen Wohn-
hause nebst großem Gemüse- und
Obstgarten mit Antritt zum 1. Mai
1896 auf mehrere Jahre verpachten.
Kaufliebhaber wollen sich bis zum
27. Januar d. J. bei mir melden.
Chr. Schröder.

Haus-Verkauf.

Elsfeth. Schiffsbaumeister **Joh. Ahlers** Erben haben mich beauftragt das an der Mühlenstraße belegene, jezt vom Kordmacher Weinberg bewohnte

**Haus
nebst großem Garten**
zu einem billigen Preise unter der Hand
zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich bei mir
melden.
C. Borgstede, Auct.

Verkauf einer Köterei.

Neuenfelde. Für Fräulein **Damen**
ken habe ich deren daselbst belegene
Köterei mit Garten zur Größe von
0,1951 ha ca. 69 Ruthen, unter der
Hand preiswerth zu verkaufen und
wollen Kaufliebhaber sich an mich wenden.
C. Borgstede, Auct.

Bürger-Club. Am Freitag, den 7. Februar 1896 findet im Clublocale (Stedinger Hof)

**Große
Maskerade**

verbunden mit
humoristischen Aufführungen,

statt, wozu ein honettes Publikum freundlichst eingeladen wird.
Entree: Mitglieder: 1 M., deren Dame 50 h. Nichtmit-
glieder: Herren 2.50 M., Damen 1 M., Gallerie für Zuschauer (ohne
Maske) 50 h.

Anfang Abends 7 Uhr. — Demaskirung 11 Uhr.

Karten sind bei den unterzeichneten Comiteemitgliedern vorher in Empfang
zu nehmen.
Masken und Costüme sind am Tage der Maskerade im Locale in
großer Auswahl vorhanden.

Das Comitee.
**Hauenschild. Holz. Rehme. Nedderrsen. Braue.
Wenke.**

Wien diesjähriger Ausverkauf

beginnt heute, derselbe bietet eine große Auswahl in schwarzen
und farbigen Kleiderstoffen, Buckskins, Cattunen, Baumwoll-
zeugen, Gardinen, Tischdecken, Möbelstoffen, Züllits, Handtuch-
drecken und Gedeckstücken, sowie viele andere Sachen zu enorm
billigen Preisen.

D. G. Baumeister.

Wirthschaft.

Eine kleine aber gut gehende ländliche
Wirthschaft wird auf sofort oder später
zu pachten gesucht. Gest. Offerten
sub 19 C. an Annoncen-Expedit. von
L. Bestenbostel-Bremerhaven.

Das älteste und grösste Bettfedern-Lager William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für 60 h das Pfd.
vorzögl. gute Sorte M. 1.25,
prima Halbdaunen nur Mark
1.60 und 2 M.
reiner Flaum nur M. 2.50
und 3 M.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5%
Rabatt. Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett,
Unterbett u. 2 Kissen) pa. Inlett-
stoff aufs Beste gefüllt, einschläf-
fig 20, 25, 30 u. 40 M. Zschläf-
fig 30, 40, 45 u. 50 M.

Zahnhalzbänder, à Stück 1 M.,
empfehl. L. Zirk.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Tüchtigen und * thätigen Personen wird eine Vertretung angeboten, womit auch viel Geld zu verdienen ist. >> Offerten unter: „Gold-Verdienst“ an die Ann.- Exped. von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Das photographische Atelier von Louis Frank, Berne,

in jeder Beziehung leistungsfähig, emp-
fiehlt sich dem geehrten Publikum von
Elsfeth und Umgegend. Kinder-
Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten
Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen
werden Aufnahmen in jeder beliebigen
Größe von mir aufs Beste angefertigt.
Fertige auch 1/2 Duzend gute Visi-
karten für 3 M. an.
NB. Das Atelier ist auch Sonn-
tags geöffnet.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Jeden Mittwoch Morgen frische Schellfische D. Rohse.

Gesucht
auf Mai ein zuverlässiges Mädchen
Frau **Wieting,**
Weberstraße 5.

Quittungen für Zollbeamte sind vorrätzig bei L. Zirk.

Elsfether Krieger-Verein.

Der Verein feiert den diesjährigen
Geburtstag S. M. des Kaisers am
Sonntag, den 26. Januar im Ver-
einlocale durch einen

BAL,

woran auch Nichtmitglieder theilnehmen
können.
Entree für Mitglieder 1 M.,
für Nichtmitglieder 2 M., wofür
freier Tanz.
Anfang Abends 7 Uhr.
Orden, Ehren- und Bundesabzeichen
sind anzulegen.
Das Comitee.

Els- fletcher Turner- bund.

Sonntag, den 26. Januar d. J.
Kohlfahrt
nach **Großenmeer.**
Anmeldungen spätestens bis Dienstag
bei dem Turnwart oder im Vereinslocale.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Elsfeth, den 18. Jan. 1896.
Heute starb meine liebe Frau und
unser gute Mutter,
Metta geb. Lübken,
in ihrem 50. Lebensjahre.
Liebetrauerer von
L. Lichtenberg u. Kinder.
Beerdigung: Donnerstag Morgen
11 Uhr.

Angel. u. abgeg. Schiffe.

Namoran, 18. Jan. Antwerpen
D. Ajar, Wilms
Nangoon, 19. Jan. Haam
Constanze, Spiecke
Corinto, 16. Jan. Mazatlan
Baldu, Mohrshladt
Melbourne, 14. Dec. noch
Dorothea, Giescke